

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Essenbart.)

№ 131. Mittwoch, den 30. Oktober 1844.

Berlin, vom 27. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rentanten des Haupt-Montirungs-Depots zu Berlin, Kriegsrath Piegler, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Berlin, vom 28. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major a. D. von Schöning, vormals im 3ten Husaren-Regiment, dem Rentanten des Montirungs-Depots zu Graudenz, Kriegsrath Rehbach, und dem Proviantmeister, Kriegsrath Wahnschaffe zu Königsberg in Pr., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Magazin-Aufseher Schirmacher zu Bromberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath von Reißhäß zu Tapiau zu Direktor des Inquisitorats in Königsberg zu ernennen.

Posen, vom 21. Oktober.

(Pos. 3.) Am heutigen Tage erfolgte in der hiesigen Metropolitan-Domkirche die feierliche Wahl eines neuen Erzbischofs von Posen und Gnesen, dieselbe fiel auf Dr. Leo von Przyluski.

Münster, vom 19. Oktober.

(Westph. M.) Nach den neuesten hier eingegangenen Berichten aus Rom hat der Erzbischof von Köln, Clemens August, diese Stadt am 3ten d. Morgens wieder verlassen und die Rückreise direkt nach Münster angetreten, so daß wir seiner Rückkehr in unsern Mauern schon in den nächsten Wochen entgegensehen dürfen. Obige Berichte geben anziehende Details über die Weise, in welcher man sich zu Rom befreit hat, Clemens August die größte Hochachtung und innigste Ver-

ehrung zu erweisen. Sämmtliche zu Rom anwesende Kardinäle besuchten den Erzbischof oder ließen sich zum Besuch anmelden. Leider konnte er sie aber Krankheit halber nicht empfangen. Dagegen verweilte der Kardinal-Staatssekretair Lambruschini am 29. September beinahe eine halbe Stunde bei ihm. Eine besondere Auszeichnung aber, die sonst keinem Bischof zu Theil wird, bestand darin, daß Se. Heiligkeit den Erzbischof in seiner Wohnung besucht haben. Dieser Besuch fand am 28. September Nachmittags 4 Uhr statt und erregte selbst bei den Römern so großes Aufsehen, daß, als der Papst in der Weise, wie er gewöhnlich auszufahren pflegt, mit zwei vierspännigen Wagen und einer reitenden Garde-Escorte hinter jedem derselben, den Quirinal hinunter zur Via Gregoriana fuhr, alsbald alle Straßen und alle Fenster sich mit Menschen füllten und aus Aller Munde die Worte gehört wurden: Der große Erzbischof von Köln wird vom heil. Vater besucht werden. Se. Heiligkeit wurden von dem Erzbischofe an der Treppe mit großer Freude empfangen, und beide begaben sich Arm in Arm in das besondere Audienzzimmer, woselbst eine fast stündige Unterhaltung stattfand. Zum Abschiede umarmte der Papst den ehrwürdigen Kirchenfürsten, eine Scene, die auf alle Gegenwärtigen den tiefsten Eindruck machte. In jenen Berichten wird noch erwähnt, daß der Kardinalshut jedenfalls dem Erzbischofe angeboten worden, ob er ihn aber angenommen, in Zweifel gestellt.

Frankfurt a. M., vom 23. Oktober.

Die Enthüllungsfeyer des Goethe-Monuments

sand gestern in der vom Festprogramm angegebener Weise statt.

Wir können heute, heißt es im Frankfurter Journal, einen schönen Charakter des Bildners Schwanthaler in München mittheilen, dessen Meisterhand wir das großartige Goethe-Monument verdanken, welches jetzt unsere Stadt ziert. Das Goethe-Comité hat bekanntlich dem thätigen deutschen Meister für jenes Werk ein besonderes Geschenk von 5000 Fl. übermacht; von diesem Geschenk aber hat der ehrenwerthe Künstler 2000 Fl. für die hiesigen Armen bestimmt.

Aus dem Haag, vom 22. Oktober.

Gestern wurde die ordentliche Session der Generalstaaten von Sr. Majestät dem Könige eröffnet.

Brüssel, vom 22. Oktober.

Die Kammern sind heute vom Könige feierlichst eröffnet worden. Die Thronrede, in bündiger Kürze abgefaßt, hat diesmal besonders den Abschluß des Vertrages mit dem Zoll-Verein, die projectirte Erweiterung des Entrepot-Systems und die damit in Verbindung stehende, gleichfalls zu beantragende, noch größere Erleichterung des Transits, die Erhöhung der Einkünfte von mehreren wichtigen Artikeln, namentlich die den Vorschlag übersteigenden Einkünfte von den Eisenbahnen, hervorgehoben, und schloß mit der angenehm wieder klingenden Erklärung, daß dieses Jahr ein Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einnahmen eintreten werde.

Vor einigen Tagen ward die zwischen Belgien und England abgeschlossene Post-Convention zu London unterzeichnet. Sie besteht aus 41 Artikeln unter 6 Titeln. Der Briefwechsel zwischen beiden Ländern wird von den Post-Büreaux zu Ostende, Antwerpen, Dover und London viermal wöchentlich expedirt werden. Die Frankirung ist fakultativ, mit Ausnahme der beschwerten Briefe, für die das Porto bis zum Bestimmungsort vorher entrichtet werden muß. Das Briefporto ist für beide Länder auf 12 Decimes oder 1 Schilling festgesetzt, wovon 4 Decimes der Belgischen und 8 der Britischen Post zufallen sollen. Die von England nach Belgien gehenden Zeitungen und umgekehrt zahlen 5 Centimes Porto, welches der Empfänger zu entrichten hat.

Paris, vom 20. Oktober.

Der Herzog von Anjou ist gestern in Paris eingetroffen. Diesen Morgen verließ er die Hauptstadt wieder, um sich nach Eu zu begeben. Nach zwei Wochen wird er die Reise nach Neapel antreten.

Ueber Spanien erfahren wir, daß der Kaiser von Marokko den Abschluß des Friedens mit Frankreich unter Trommel- und Trompetenklang in Fez hat ausrufen lassen, und daß diese Nachricht von der Bevölkerung mit großem Jubel auf-

genommen worden ist. Die auf der Grenze zusammengezogenen Truppen-Abtheilungen sind theils aufgelöst, theils in das Innere des Reiches abmarschirt.

Auf der Pyrenäengrenze erneuert sich das Gerücht von einem bevorstehenden Aufstande der Exaltirten. Der bekannte General Ameller, der mit einer Anzahl seiner frühern Waffengefährten von der Französischen Regierung Perigueux zum Aufenthaltsort angewiesen erhalten hatte, ist am 10. Oktober mit all seinen Anhängern aus dieser Stadt verschwunden, und es sind vergebens alle möglichen Polizeimittel aufgewendet worden, um der Flüchtlinge wieder habhaft zu werden. Die Flucht dieser Leute soll nun mit einer weitverbreiteten Verschwörung im Zusammenhange stehen, deren Ausbruch vor der Thür sei, und zu deren Behuf Ameller für eine halbe Mill. Fr. Waffen und Kriegsvorrath eingekauft habe. Obgleich ähnliche Gerüchte auch jenseit der Pyrenäen, in Catalonien, umlaufen, so glauben wir doch annehmen zu müssen, daß der Inhalt derselben im hohen Grade übertrieben ist und daß die Exaltirten einen günstigeren Augenblick zu ihrer Schilderhebung abwarten werden als den jetzigen.

Aus Gibraltar wird geschrieben, daß der Gouverneur dieses Plazes, Herr Wilson, sich im Augenblicke der Beschiesung des Rayo in der Batterie befand, von welcher aus das Spanische Fahrzeug in Grund gehohrt wurde, sodas also die Verantwortlichkeit für diese Handlung so hoch hinaufreicht als möglich. Die Spanische Regierung hat eine Untersuchung gegen den Capitain des Rayo angeordnet, von deren Ergebnis ihre weiteren Schritte in dieser Sache abhängig sind. Der Schmuggelhandel wird von Gibraltar aus gegenwärtig mit größerer Keckheit und in größerem Umfange getrieben als je. Die Schmugglerschiffe laufen gleichzeitig flottenweise aus, und sie werden von bewaffneten Fahrzeugen begleitet, die ihre Landung im Nothfalle gewaltsam beschützen.

Von der Seine, 17. Oktober. (Köln. J.) Ludwig Philipp ist nun wieder glücklich in Frankreich gelandet. Die Engländer haben ihm viel Ehre angethan, viel mehr, als den früheren gekrönten Besiegern. Das Volk hat im Ganzen viel mehr Theil an seinem Empfange genommen, als man dieses bei den Engländern gewohnt ist. Eine solche Einstimmigkeit, wie die der Englischen Presse, um sich recht freundlich gegen den Gast zu erzeigen, hat vielleicht nie und über keinen Gegenstand in den Englischen Organen der Desfentlichkeit geherrscht. Woher dieses komme? Einfach aus dem Grunde, weil England das tiefe Bewußtsein hat, daß der Friede auf dem Einverständnisse zwischen England und Frankreich beruht; weil es fürchtet, daß ein Krieg ihm gegenwärtig mehr als je vorher Schaden könnte. Fast alle

Völker haben eine kleine Rechnung mit England abzuschließen, und England hat ein hohes Interesse, diese Rechnung so weit als möglich hinauszuschieben, damit am Ende die schwersten Posten verjähren. Der Empfang Ludwig Philipps in England ist ein neuer Beleg für den tiefen politischen Takt des Englischen Volkes. Im Inneren herrscht in England vor wie nach derselben Franzosenhaft. Das ganze Glaubensbekenntniß des Engländers in Bezug auf äußere Politik besteht aus zwei Sätzen: „Nimm dich in Acht vor Bruder Jonathan!“ und: „Laß Frankreich nie aufkommen!“ Haß gegen jenen, Eifersucht und Verachtung gegen dieses ruhen im Innersten des Volksgemüthes von Alt- und Jung-England. Aber Alt- und Jung-England wissen auch, daß gegenwärtig die Zeit nicht ist, Krieg anzufangen; sie wissen insbesondere, daß gegenwärtig Deutschland nichts weniger als bereit ist, sich für England ins Feuer schicken zu lassen. Und sie sind klug genug; sie haben es durch tausendjährige Erfahrung bewährt, daß sie die Franzosen in Ruhe lassen, so lange nicht die Niederlande, Spanien oder Deutschland bereit sind, die Schläge in Geduld hinzunehmen, die das verlegte Frankreich nicht im Stande ist, dem Axtsticker zukommen zu lassen. Die Ursache, daß England und Frankreich so gut Freund sind, liegt nicht in der Freundschaft beider, nicht einmal in der Liebe zum Frieden, sondern in dem angedeuteten Umstände, daß gegenwärtig Deutschland gar kein Interesse hat, über Frankreich herzugehen und so England zu decken. Auch in anderen Zeiten hatte Deutschland vielleicht nicht mehr Interesse, für Englands Heil sich die Hiebe, die letzteres verdient haben möchte, anzählen zu lassen. Aber damals war der gute Michel ein gar arger Tropf und ließ sich vor- und rückwärts schieben, als ob es so sein mußte. Gegenwärtig hat sich dieses vielfach geändert, und jedenfalls würde es nicht ratsam sein, ihm noch einmal zuzumuthen, für John Bull die heißen Kastanien aus dem Feuer zu holen. Und dieses ist die Hauptursache, warum John Bull so freundlich gegen den Französischen Hahn thut; das ist die Hauptursache, warum er Friede und Ruhe, Freundschaft und Nächstenliebe predigt. 1840 sah die Sache anders aus, und trotz des Marschalls Soult Triumphzug war England bereit, über Frankreich herzugehen, oder besser, bereit, zuzusehen, wie Frankreich und Deutschland sich zerfleischen würden. Und gestalteten sich in drei Monaten die Sachen so, daß Vetter Michel abermals bereit wäre, für Lord John ins Feuer zu gehen, so würde sich bald genug zeigen, daß die ganze Freundschaft zwischen England und Frankreich nur blauer Dunst gewesen. Der Friede beruht auf dem passiven oder aktiven Einverständnisse zwischen Deutschland und Frankreich, und so

lange dasselbe nicht activ sein kann, wollen wir wenigstens das Unfrige thun, daß es nicht, zum Besten Englands und seiner Welt Herrschaft, in Feindschaft umschlägt.

Paris, vom 21. Oktober.

(N. Pr. 3.) Gestern wurde ein großer Theil der Pariser durch die öffentlichen Ausschreier des Journal de Paris gewaltig mystifizirt; mit aller Kraft ihrer Lungen schrien diese Leute: „Die große Amnestie, gewährt vom König aus Anlaß der Vermählung des Herzogs von Anjou.“ Das Blatt fand weit größeren Absatz als gewöhnlich, aber als die Neugierigen es öffneten, um Näheres zu erfahren, fanden sie blos eine kleine Note, die dem Constitutionnel entlehnt war, und nichts weiter besagte, als das längst bekannte Gerücht, dessen Bestätigung jedoch allerdings ziemlich sicher zu erwarten ist. Außer den im Jahre 1844 erst Verurtheilten befinden sich noch etwa 33 politische Gefangene in Haft: 14 auf sechs bis zehn, 7 auf funfzehn (unter Letzteren der deutsche Schustergehilfe Auster, der bei der Mai-Emence von 1830 mit an der Spitze der Auführer gestanden), 3 auf zwanzig Jahre (der Kommandant Parquin, der Lieutenant Persigny und General Montgolon, alle Drei als Anhänger Louis Napoleons und Theilnehmer an dessen lächerlichem Versuche zu Boulogne von 1840 bekannt), einer auf Lebenszeit (Louis Napoleon selbst), außerdem noch 7 zur Deportation Verurtheilte. Hierzu kommen noch 3, die, da sie zugleich gemeiner Verbrechen überwiegen waren, zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt wurden, und auf welche aus eben diesem Grunde die Amnestie schwerlich Anwendung finden dürfte.

Ein Waisenhaus in Lyon pflegte bisher die Kinder bei Landleuten in Savoyen unterzubringen, wo sie wohlfeil ernährt und erzogen wurden. Neuerdings ist jedoch die Anordnung getroffen worden, die Kleinen nicht mehr außer Landes zu schicken, sondern sie bei Landleuten in der Umgegend in Kost zu geben. Demgemäß wurden seit einiger Zeit ganze Schaaren solcher hülfloser Wesen aus Savoyen zurückgeschickt und ein von zwei Schiffern geführtes Boot hatte neulich 28 Waisenkinder über die Rhone zu setzen. Während der Fahrt erschrakten die armen Kleinen, warfen sich sämmtlich auf die eine Seite des Fahrzeuges, brachten dies dadurch zum Umschlagen und fanden nebst den beiden Schiffern den Tod in der Rhone.

Madrid, vom 14. Oktober.

Am 13. Oktober ist in Gegenwart der sämmtlichen Minister die feierliche Trauung der Königin Christine mit dem Herzoge von Nanzaras durch den Patriarchen von Indien vollzogen worden. Da man weiß, daß die heimliche Vermählung der Wittve Ferdinand's VII. mit Hrn. Munoz schon 1834 vorgegangen ist, so entsteht jetzt die Frage,

welche Bedeutung die Wiederholung dieser kirchlichen Ceremonie eigentlich habe. Es kann wohl unmöglich der Zweck derselben sein, die bisherige Ehe der Königin Christine zu maskiren, da diese durch eine ganze Schaar lebendiger Zeugen gewährleistet wird. Auf der andern Seite scheint eine doppelte Trauung eine zu unregelmäßige Handlung zu sein, als daß die Kirche ohne irgend einen plausiblen Vorwand ihre Einwilligung dazu geben sollte. Das Ministerium wird jetzt darüber zu Rathe gehen, ob und in welcher Form die Wiederverheirathung der Mutter Isabella's II. bekannt gemacht werden soll; ob die Wittve Ferdinand's VII. als Gemahlin des Herzogs von Nianzares ihren bisherigen Titel behalten kann; ob und durch welche Summen die Civilliste und der Staatsschatz zu dem künftigen Hofhalte der Mutter Isabella's beizutragen haben. Es ist nicht im mindesten zweifelhaft, daß diese verschiedenen Fragen die den Interessen des königlichen Hauses am meisten günstige Lösung erhalten werden. Der Herzog von Nianzares wird, wie es heißt, zum Generalcapitain der königlichen Heere, dem höchsten Militärgrade, den Spanien hat, ernannt werden, und man fügt hinzu, daß einigen zwanzig der ältesten Generale dieselbe Beförderung zu Theil werden solle, um zu verhindern, daß die unerhörte Auszeichnung des Herzogs v. Nianzares, der nie einen höhern als Hauptmannsrang besessen hat, zu großes und lautes Mißvergnügen erzeuge. Wie dem aber auch sei, die feierliche Anerkennung der Ehe der Königin Christine mit Hrn. Punoj wird im Volke großen Anstos erregen, und ganz gewiß nicht wenig dazu beitragen, die Stützen der heutigen Ordnung der Dinge in Spanien lockerer zu machen. Die Summen, welche die Königin Christine seit dem Tod ihres Gemahls, theils als Wittve des Königs, theils als Regentin, aus dem Staatsschatz gezogen hat, belaufen sich auf nicht weniger als 280 Mill. Realen, die Spanien mit vollem Recht und laut ausdrücklicher Verfassungstexte zurückfordern könnte, wenn es erwiesen wäre, daß sich die Königin Christine kurz nach dem Ableben Ferdinand's VII. von neuem verheirathet hat, denn der wieder erwählten Wittve des Königs gebührt weder ein Witthum noch hat sie die rechtliche Fähigkeit zur Uebung der regent-schaftlichen Gewalt.

Am 8ten fand bei Ceuta die Berichtigung der von den Spaniern in Anspruch genommenen und von den Marokkanern eingeräumten Gränzen statt. Der Spanische und der Englische Consul von Tanger besaßen sich zugegen.

London, vom 20. Oktober.

Der Morning Herald erzählt auf Grund der Angaben eines Augenzeugen, daß, als bei der neuwähnen Investitur Ludwig Philipps als Ritter des Hofenbands-Ordens, der Ordens-Kanzler den-

jenigen Theil der Ceremonie vornahm, bei welchem der neue Ritter zu der Erklärung aufgefordert wird, niemals einen ungerichten und unheiligen Krieg gegen den Souverain des Ordens zu führen, der König den Kanzler unterbrochen und mit besonderem Nachdruck wiederholt ausgerufen habe: »Rein, Ich werde es nie!« Später äußerte der König den Wunsch, eine Abschrift von dem Ordenseide zu erhalten, damit er, wie er sich ausdrückte, den Vorschriften desselben pünktlich nachkommen könne.

(Times.) Das Repealfeuer glimmt in Irland noch immer. Es brennt aber langsam und trübe, und etwas Mühe und Anstrengung dürfte erforderlich sein, um es wieder in Flammen emporlodern zu machen, wie sie früher da waren. Allein der Funke ist noch nicht verlöscht und wenn die Kohle gebraucht werden soll, liegt sie bereit. Die Aufwiegelung mag schlummern, sie droht doch noch Gefahr. Diese Aufwiegelung hängt nicht vom Verstande oder von Gründen ab. Sie ist blos Sache des Gefühls. Zu ihrer Beförderung bedarf es weder eines Nachweises von vorhandenen Uebelständen, noch der Aussicht auf sichere Erlangung von Vortheilen. Ihre Grundlage bildet die Oberfläche einer irre geleiteten und aufgeregten Menge. So lange O'Connell demgemäß statt anregender Reden schriftliche Mittheilungen macht, so lange er nicht die Sporen anlegt, sondern absichtlich fern hält, wird Trägheit und Unthätigkeit vorwalten. Darin liegt jedoch gar keine Bürgschaft, daß diese Trägheit und Unthätigkeit dauernd sein werde. So lange der Zündstoff vorhanden ist, wird auch Gefahr da sein. Einweilen bestrebt indeß O'Connell ganz eifrig das Bösch, natürlich auf eine Weise, die nicht diesen Anschein haben soll. In der Wochenversammlung des Repealvereins zu Dublin hat er ein bogenlanges Schreiben vorlesen lassen, das eine der kräftigsten und vollendetsten Proben von Hemmschühen bildet, die uns je vorgekommen sind.... Nach einer ganz kurzen Prahlerei über den glorreichen »Triumph« in dem Prozesse gegen ihn, wobei er Gelegenheit nimmt, die Welt von einer Thatsache in Kenntniß zu setzen, die ihr sonst wohl verborgen geblieben wäre, nämlich davon, daß der Sieg bei Waterloo im Vergleich mit seinem Sieg ein Nichts sei, weil jener »blutig, brutal und zufällig« gewesen, der seinige aber keins von Allem, widmet O'Connell den ganzen Rest des unabsehbaren Schreibens einer Betrachtung, was geschehen und was nicht geschehen werde, im Falle die Repeal durchgesetzt sei.... Wir glauben jedoch nicht, daß O'Connell in der That oder auf die Dauer seine Absichten aufgegeben hat, nur scheint er einweilen einer wirklichen Unthätigkeit den Anschein von Thätigkeit geben zu wollen. Beides dürfte ihm gleich sehr noth thun. Er mag

überzeugt sein, daß man ihn im Auge behalte, und sich fürchten, mit der Sprache herauszukommen. Allein, wie dem auch sei: seine Aeußerungen am 14. Oktbr. 1844 sind im Vergleiche mit seinen Aeußerungen am 14. Oktbr. 1843 völlig harmlos. Hoffentlich wird der Prozeß ungeachtet all der Fehler bei seiner Führung doch noch keine vergebliche Ausgabe für das Land gewesen sein.

Der König der Franzosen hat England unter Ereignissen verlassen, sagt der Standard, die der Aberglaube bereits zu deuten beginnt. Bei seinem Eintreffen in Gosport stand dunkles, drohendes Gewölk am Himmel und der Regen fiel in Strömen. Blitz und Donner begleiteten seinen Einzug in die Stadt. In Portsmouth empfing ihn der Sturm, zu New Cross die Feuersbrunst. Es war gegen 11 Uhr, als der König an dieser Station eintraf und den Brand in seiner größten Stärke zu sehen bekam. Die Scene war eine außerordentliche. Die Blut spiegelte sich auf den Helmen und Rassen der Truppen, welche als Escorte dienten, und verbreitete eine ungemaine Hitze, obgleich man vom Heerd der Flammen noch 100 Fuß entfernt blieb; dazu gesellte sich der Lärm der Löschenden, das Rufen der Pompiers und als Gegensatz das Hurrah der Menge zu Ehren des Königs, was denn gewiß zusammen geeignet war, ganz eigenthümliche Empfindungen zu erregen. Wir wissen nicht, was man im Alterthum auf diese zusammentreffenden Umstände für Vorhersagungen gegründet hätte, allein bei der raschen und bewundernswürdigen Art, in der trotz sener Ereignisse sich Alles gegeben hat, erscheinen sie eher als günstige Vorzeichen der Zukunft. Was in weniger civilisirten Zeitaltern die Reiseplane des Königs ganz zu nichte gemacht hätte, verlängerte diese Reise nur um ein Weniges. Hoffen wir, daß die sich etwa erhebenden politischen Stürme künftig eben so unvermögend sind, und von großen Zwecken der Aufrechthaltung des Friedens und der Eintracht zwischen den Nationen abzuhalten, die von Frankreich und England vorzugswelise abhängt.

London, vom 22. Oktober.

Ihre Majestät die Königin hat sich gestern um 2 Uhr Nachmittags in Cowes (auf der Insel Wight) wieder eingeschifft und ist gegen 4 Uhr in Portsmouth ans Land gestiegen, nachdem sie an Bord des „Victory“, des Nelsonschiffes, welches den Jahrestag der Schlacht von Trafalgar gerade feierte, noch einige Zeit verweilt hatte. Von Portsmouth begab sich die Königin ohne Aufenthalt auf der Eisenbahn über Farnborough nach Windsor, woselbst sie wenige Minuten nach 7 Uhr eintraf.

Aus Serbien, im Oktober.

Ueber den neuerlichen Zustand in Serbien berichtet der Destrer. Beob. Folgendes: „Am 1ten Oktober Morgens wagte es ein Häuflein unzu-

friedener Serbien, einen Handstreich auf Schabacz auszuführen. Es gelang ihnen im ersten Augenblicke durch Ueberraschung, des Kreisamtsgebäudes und der dort befindlichen Landeskasse sich zu bemächtigen. Nachdem sie den Vice-Katfalknik und den Gerichtsvorsteher ermordet, setzten sie mit einer Anzahl Freiwilliger, die sie zur Theilnahme zu bereben wußten, gegen Walliewo sich in Bewegung. Aber schon am 10ten Oktober erreichte, laut direkten Nachrichten aus Belgrad, der tolle Versuch sein erwartetes schmachliches Ende. Der den Empörern entgegengeschickte alte Prota Nenadovich lieferte ihnen mit dem Landvolke von Walliewo ein Gefecht, wobei elf Anführer, und darunter der Anführer Stojan Jovanovich, getöbte, neun gefangen und die Uebrigen in regelloser Flucht zerstreut wurden. Wucscics, den die Regierung mit der bewaffneten Macht zur Unterdrückung des Aufstandes beordert hatte, setz in dessen feinen Zug gegen Walliewo und Schabacz fort, um, wie behauptet wird, die Ruhe wieder völlig herzustellen und mittels der ihm beigegebenen außerordentlichen Gerichts-Kommission und der ihm ertheilten besondern Vollmachten die Untersuchung und Aburtheilung der Schuldigen zu leiten.“

Alexandrien, vom 26. September.

(Wiener Z.) Herr Bourne, welcher im Auftrage der Ostindischen Compagnie mit der hiesigen Regierung wegen Beförderung der Post und der Reisenden über Suez und der kleinen Küste unterhandelt, soll nun, dem Vernehmen nach, alle Aussicht auf Erfolg haben, da der Vice-König sich jetzt dem Plane günstig zeigt. Wie es heißt, bürgt die Aegyptische Regierung gegen eine jährliche Abgabe von etwa 30,000 Thlr. für die Sicherheit der Briefe und Reisenden.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Oktober. (D. A. Z.) Der Loose-Debit der von der Gewerbe-Ausstellung angekauften Gegenstände ist nun völlig erschöpft, und hat die Zahl 80,000 erreicht. Gestern Vormittags kamen die letzten 2000 und waren auch in kaum einer Stunde vergriffen. Während der Vertrieb hier und im übrigen Deutschland voring, wurden ihm im Herzogthum Nassau Schwierigkeiten in den Weg gelegt, sodas die dorthin gefendeten Loose hierher zurückkamen, wo sie, so zu sagen wie Tropfen auf einen heißen Stein wirkten. Nachdem Alles geordnet ist, wird die Ziehung gegen Ende kommenden Monats stattfinden. Die Königl. General-Lotterie-Direktion hat von dem Vereine 900 Thlr. als Entschädigung der Selbstkosten für das Ziehungsgesellschaft zc. verlangt. Von den 80,000 eingegangenen Thalern werden wohl für Druck, Papier und andere Kosten — und dabei führen die Mitglieder des Vereins das schwierige Ankaufs- und Rechnungsgeschäft ganz unentgeltlich. — einige Tau-

send Thaler abgehen, und die Medaillen, bekanntlich die Nieten, kommen auch auf 8000 Thlr. zu stehen. Heute früh begab sich eine Deputation von 14 hiesigen und fremden Ausstellern zuerst zu dem Kriegsminister, General der Infanterie v. Boyen, um ihm im Namen sämmtlicher Personen, welche die Gewerbe-Ausstellung besichtigt, den Dank für seine Mitwirkung bei Räumung des Zeughauses auszusprechen. Der hiesige Commerzienrath Carl hielt hier die Anrede. Der Minister lehnte alle Anerkennung von sich ab, indem er sagte, er habe nur gethan, was ihm befohlen worden. Inzwischen dankte er für die ihm bewiesene Aufmerksamkeit und werde Alles thun, um diese auch ferner zu rechtfertigen. Von da begab man sich zum Finanzminister, wo der Professor Reuter aus Wien die Anrede hielt. Auch der Finanzminister v. Flottwell dankte mit dem Bemerkten, daß die Einleitung zur Gewerbe-Ausstellung von ihm nicht getrossen, er aber doch seine hohe Freude über das Gelingen, wozu sich Alle Glück wünschen könnten, aussprechen müsse. Schließlich sagte er, daß die Gewerbtätigkeit auf ihn immer rechnen könne. Zum Schlusse verfügte man sich zu dem Direktor der Abtheilung für Handel und Gewerbe im Finanz-Ministerium, dem Wirkl. Geh. Rath Beuth, welcher indes die Herren nicht bei sich empfing, sondern ihnen sagen ließ, er wolle sie nicht bemühen und würde sie im Bureau der Gewerbe-Ausstellung sprechen. Dort hielt nun der Geh. Commerzienrath Diergardt aus Bieren die Anrede.

Berlin, 26. Oktbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Professor Dr. Jacobson an der Universität zu Königsberg die Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des Eichenkronen zu gestatten.

Liegnitz, 20. Oktober. (D. N. Z.) Noch immer zeigen sich Symptome zurückgebliebener Unzufriedenheit in den Webersdistricten, die der Schauplatz des Aufruhrs waren, obwohl eine große Anzahl der Tumultuanten bereits ihre Strafe empfangen hat und noch immer einzelne bisher unentdeckt gebliebene Genossen derselben eingezogen werden. Dem bekannten Zwanziger sind neuerdings die Fenster eingeworfen worden, angeblich weil er sie aus demselben kostbaren Glase wieder hat aufertigen lassen, wie die früher zerförten.

Danzig, 17. Oktober. Heute ging die kleine Flotille eiserner Kanonen- und Transportböte, welche auf den Werften des Hrn. Klawitter gebaut worden ist, nach Warschau ab. Die Schiffe gehen ringsum leicht. Das für 150 Mann berechnete Transportboot war mit 200 Centnern Steinkohlen, vielen Ankern und Tauen beladen und ging doch

nur 11 Zoll tief. Das große Kanonenboot senkt sich, nach seiner vollständigen Ausrüstung, bei dem Einsteigen der Besatzung von 30 Mann nur um einen Zoll. Die Böte sind sehr elegant gebaut, können vor- und rückwärts segeln und sollen zur Vertheidigung der Festung Georgiewsk (Moblin) benützt werden.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 20ten bis incl. den 26ten Oktober: 5462 Personen.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

Oktober.	7 Ubr.	Morgens 6 Ubr.	Mittags 2 Ubr.	Abends 10 Ubr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	27.	337,83'''	338,33'''	339,10'''
Thermometer nach Réaumur	27.	+ 6,5°	+ 10,5°	+ 7,2°
	28.	+ 6,4°	+ 10,3°	+ 6,2°

Wohlthätigkeit.

Bekanntmachung.

Ich beehre mich, dem wohlthätig gemütheten Publikum selbst das Dankschreiben des Comité's aus Clausthal mitzutheilen, welches zugleich die große Noth der Unglücklichen schildert:

„Die reichen Gaben, welche die edlen Bewohner von Stettin aus weiter Ferne für unser armes Bergvolk gesendet, wird das dankbare Andenken an solche Edeltthaten in unsern Bergen nie erlöschen lassen.“

„Wir bedürfen aber auch der Hülfe! denn der Nothstand, welchen ein solches entsetzliches Brandunglück wie das unsere zur Folge hat, ist kaum zu schildern! Für fast ein Drittel der Einwohner ist die Wohnung, das Feuerholz zur Erwärmung, das Futter für den Viehschond, Kleidung und Mobilien durch das Feuer verzehret; und nun naht der Winter, doppelt rauh und lang auf unsern hohen Gebirgen, wo kein Korn reist, und alle Lebensbedürfnisse mit schweren Kosten von den entfernten Gegenden eines milderen Klimas bezogen werden müssen.“

„Wenn daher mildthätige Herzen, wie wir solche in den Einwohnern Stettins gefunden und dankbar verehren, fortfahren, uns milde Gaben zu senden, so können wir die Versicherung ertheilen, daß solche nur den wirklich Nothleidenden zufließen, deren ja leider eine sehr große Anzahl ist u. s. w.“

Clausthal, den 22ten Oktober 1844.

Das Unterstützung's Comité.

Gebirgs- Zimmermann,
General-Superintendent. Berggrath.
Hochmeister,
Senator.

Ich zweifle nicht, daß nach Lösung obiger Schilderung der Noth der armen Abgebrannten, noch manches Entbehrliche sich in hiesigen Familien befindet, welches jenen Armen gegeben, eine hohe Wohlthat wird. Darum bin ich auch gerne bereit alles anzunehmen, was meine wohlthätigen Mitbürgerinnen mir noch senden werden, da ohnehin schon eine Menge Bekleidung vorräthig liegt, wozu ich nur Vermehrung erwarte, um die dritte Sendung den armen Clausthalern, durch die bereit-

willige Güte der 10. Eisenbahn Direktoren frei zu übernehmen.

In Geldbeiträgen erhielt ich nach den beiden Abfindungen von 42 Tblr. 10 sgr. und 56 Tblr. bereits mit den Buchstaben: D. 1 Tblr., W. L. 1 Tblr., U. u. genant 5 sgr., U. v. B. 1 Tblr., C. L. C. 2 Tblr., G. B. 1 Tblr. In Summa 6 Tblr. 5 sgr.

Die vermittelte Stadträtin Piskchy,
Petriplatz No. 1183.

Für die Abgebrannten zu Trieglaf ging ein: 1) Unn genannt 1 Tblr., 2) G. A. L. 2 Tblr., 3) C. L. K. 1 Tblr., 4) Unn genannt 1 Tblr., 5) Mad. S. 3 Tblr., 6) Unn genannt 2 Tblr., 7) B. K. 2 Tblr., 8) Pr. L. 1 Tblr., 9) Wwe. L. 1 Tblr., 10) Unn genannt 15 sgr., 11) W. W. 1 Tblr., 12) durch Herrn Reg.-Rath Ulrich 5 Tblr. Summa 20 Tblr. 15 sgr. Gott segne die milden Geber! Ferner Beiträge nehmen dankbarst an: Herr Reg.- und Schulrath Ulrich, H. Dom- und Pelzerstraßen-Ecke, die Herren Pastoren Schünemann, Jonas und Divisions-Prediger Budy, gr. Ritterstraße No. 1180 h.

Öeffentliche Anzeig.

Die hiesige Bibelgesellschaft wird am Donnerstag den 15ten Oktober, Nachmittags um 4 Uhr, in der St. Peters- und Paulskirche nach einem dreijährigen Zeitraum wieder das Gedächtniß ihrer Stiftung feiern und ladet die christlichen Gemeinden zur Theilnahme an dieser Feier ergebenst ein. Nach der Predigt wird eine Vertheilung von 100 Bibeln an arme Schulkinder und Confirmanden stattfinden und nach dem Schluß des Gottesdienstes an den Kirchthüren eine Sammlung für die Zwecke dieser Gesellschaft, die nun schon 29 Jahre zum Segen für unsere Stadt und die Umgegend gewirkt hat, veranstaltet werden.

Stettin, den 15ten Oktober 1844.

Die Direktion der Pommerschen Bibelgesellschaft,

Theater in Stettin.

Freitag den 15ten November 1844.

Zum Benefiz des Herrn Raumann

Der Tempel und die Jüdin.
Große romantische Oper in 3 Akten von W. A. Wohlbrück. Musik von H. Marschner.
C. Gerlach.

In dem ich mich dem gütigen Wohlwollen eines verehrungswürdigen Publikums Hochachtungsvoll empfehle, lade ich zu dieser Vorstellung freundlichst ein.

C. M. Raumann.

Verlobungen.

Die heute stattgefundene Verlobung unseres Tochter Theresie mit dem Kaufmann Herrn Hermann Freese persönlich, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Stettin, den 27ten Oktober 1844.

C. Beese und Frau aus Berlin.

Theresie Beese,
Hermann Freese,
Verlobte.

Verbindungen.

L. Wolff,
Theresie Wolff, geb. May,
ehelich Verbundene.
Stettin, den 26ten Oktober 1844.

Entbindungen.

Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau Sophie von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Stettin, den 29sten Oktober 1844.
Jul. Ewest.

Die glücklich Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Zoellner I., Lieutenant.
Stettin, den 25ten Oktober 1844.

Todesfälle.

Den 27ten d. M. ist meine liebe Frau mit und mehreren drei Kindern durch einen raschen Tod entrisen worden. Diese traurige Anzeige meinen Freunden statt besonderer Meldung.
Dr. Munk in Uts-Damm.

Den 25ten d. M., Abends 11 Uhr, entschlief zwei Stunden nach einer sehr schweren Entbindung von einem todtten Mädchen meine liebe gute Frau, Henriette Lasdewig, geborne Berg, im 32sten Lebensjahre, nachdem ich die Verstorbene seit dem 24sten Oktober 1837 als Gattin lieb gehabt habe. Wer die seltene Anspruchslosigkeit und häusliche Sorgfalt der Dahingeshiedenen näher kannte, wird leicht beurtheilen, wie schmerzlich ich sie vermissen und wie tief ich sie betraure. Bei diesem herben Gescheh habe ich verlassen an ihrem Sarge mit meinen drei unumündigen Kindern, und nur der Trost des dereinstigen Wiedersehens vermag mich in meinem tiefen Gram aufrecht zu erhalten.

Gülzow, den 27ten Oktober 1844.

Der Gastwirth Wilhelm Ladewig,
zugleich im Namen seiner drei kleinen Kinder.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eine freundliche Wohnung, ohne Möbeln, in der Oberstadt, im 1ten Stockwerk, aus 2 Zimmern bestehend, nach vorne heraus und in einem anständigen Hause, wird zum 15ten Januar 1845 gesucht.

Adressen von Vermietthern unter A. B. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Ein großer schwarzer Hofhund mit abgeschrittenen Ohren und einem weißen Fleck an der Brust, auf den Namen „Uncas“ hörend, hat sich verlaufen. Wer denselben Oberstraße No. 10 im Comptoir wiederbringt oder nachweist, erhält eine gute Belohnung.

Einweihung der neuen Reitbahn

Frauenstraße No. 908.

Die Feler der Einweihung findet Freitag den 15ten November e., Abends 7 Uhr, statt, wobei nach guter Horn-Musik geritten wird. Entree 2½ sgr.

F. Preusse, Stallmeister u. Lehrer der Reitkunst.

Manège des Stallmeisters Preusse,

Frauenstraße No. 908.

Dieselbe ist jetzt für den Winter-Cursus vollständig eingerichtet, und ertheilt die Reitunterricht nach meiner anerkannt tüchtigen Schule sowohl für Herren als auch Damen täglich zu jeder beliebigen Stunde. Herren, die ihre Pferde selbst beschaffen, finden nun zu jeder Stunde des Tages Gelegenheit dazu in der Badn. Auch werde ich nach wie vor gute, gerittene Pferde zum Ausreiten (jedoch mit Ausnahme) überlassen.

Stettin, den 30ten Oktober 1844.

F. Preusse, Stallmeister u. Lehrer der Reitkunst.

deutsche Leih-Bibliothek

von

Wilhelm Fabian,

Schulzenstrasse No. 340.

Mein erster Catalog, 3163 Bände der neuesten und beliebtesten Schriftsteller enthaltend, hat die Presse verlassen, und bietet eine gute Unterhaltung für die Winter-Saison.

Mein Comptoir ist vom Dienstag den 29sten d. ab im Hause des Herrn Heydemann, Junkerstraße No. 1107.
E. Masch auf Arthursberg.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 90sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 4ten Klasse spätestens bis den 1ten November Abends, als dem gesetzlichen Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.
J. Wilsnack, J. E. Kolin,
Königl. Lotteries-Einnehmer.

Schützen-Verein der Handlungsgehülften.
Die Mitglieder unseres Vereins laden wir hiermit zur
General-Versammlung
am Sonnabend den 2ten November,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Schützenhause ein.
Gegenstand der Berathung wird die Uebernahme eines Gesellschafts-Lokals sein, und fordern wir zu zahlreichem Besuch mit dem Bemerkon auf, dass die Nichtanwesenden dem Beschlusse der Anwesenden unterworfen sind.
Die Vorsteher.

Musicalien-Leih-Institut

von Wilhelm Fabian,

Schulzenstrasse No. 340.

Ansführlicher Prospect für Einheimische und Auswärtige gratis.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich an der

Bau- und Breitenstrassen-Ecke No. 381
ein

Material-, Butter und Branntweingeschäft

eröffnet habe.

Indem ich dasselbe einem hochgeschätzten Publikum noch besonders empfehle, verspreche ich zugleich die reellste Bedienung, mit welcher ich das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen stets bemüht sein werde.
Stettin, den 28ten Oktober 1844.

D. A. Wensieg.

Ergebene Anzeige.

Im Posthause zu Giesenhof (Hohenkrug) habe ich eine Gastwirthschaft eingerichtet, und für Bewirthung und Logis bestens gesorgt. Auch ist der nöthige Stallraum vorhanden.
Giese.

Drei Thaler

werden Demjenigen zugesichert, welcher zur Ermittlung der am Sonntage zwischen 11 und 12 Uhr Mittags aus einem Tuchladen gestohlenen $4\frac{1}{2}$ Ellen schwarzes Tuch so beiträgt, daß solches wieder herbeigeschafft werden kann, und die Anzeige davon auf dem Polizeibureau abgibt.

Reisegelegenheit täglich zwischen Stettin und Stargard, in Stettin auf der Lastadie im braunen Ross, in Stargard am Markt im goldenen Adler.

W. Schulz und F. Schreiber.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 28. Oktober 1844.

	Zins-	Briefe.	Gold
Staats-Schuld-Scheine	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{4}$	99 $\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	94 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationsen	3 $\frac{1}{2}$	100	—
Dänischer do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	—	98 $\frac{1}{4}$
Großherzogl. Posenische Pfandbriefe	4	103 $\frac{1}{4}$	—
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische do.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{4}$	—
Pommersche do.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{4}$	99 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische do.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{4}$	99 $\frac{1}{2}$
Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{1}{2}$
Gold a masse	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Anderer Goldmünzen à 3 Thlr.	—	11 $\frac{1}{4}$	11 $\frac{1}{4}$
Silberante	—	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$

Actien.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	165
do. do. Prior.-Oblig.	4	103 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{1}{2}$
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	183 $\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103 $\frac{1}{4}$
Berlin-Anhalt Eisenbahn	—	—	142 $\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	103 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{1}{2}$
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	92 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	97 $\frac{1}{2}$	—
Rheinische Eisenbahn	5	76 $\frac{1}{2}$	75 $\frac{1}{2}$
do. Prior.-Oblig.	4	97 $\frac{1}{2}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	143	142
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	112 $\frac{1}{2}$	—
do. do. Litt. E. v. elages.	—	105 $\frac{1}{2}$	—
Berlin-Stettin-Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	—	116 $\frac{1}{2}$
Magdab.-Halberstädter Eisenbahn	4	112 $\frac{1}{2}$	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	101 $\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	101 $\frac{1}{2}$	—

Beilage.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Ehefrau des Bürgers Daniel Friedrich Schulz, Anna Dorothea, geb. Kumm, zu Freienwalde, hat bei erreichter Großjährigkeit die Gütergemein, fast mit ihrem Ehemanne ausgegliedert.

Moscow, den 3ten September 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Wir bringen die Bestimmung des § 3 unseres Reglements für die Beförderung mit den Güterzügen, welcher wörtlich also lautet:

„Die Bedingungen zur Annahme von Gütern zum Frachtransport auf der Bahn sind folgende:

- 1) Verfügung eines Frachbriefes, enthaltend
 - a) Ort und Datum der Aufgabe,
 - b) Bezeichnung und Anzahl der Colli,
 - c) deren Marke, Nummer, Brutto-Gewicht und Inhalt,
 - d) Namen und Wohnung des Absenders,
 - e) Namen und Wohnort des Empfängers.

Gedruckte Formulare zu solchen Frachbriefen sind in der Güter-Expedition jeder Station, das Buch zu 100 kleinen oder 50 großen für 5 gr., ein kleiner zu 1 pf., zwei große zu 3 pf. zu haben. Wird die Ausfüllung des Formulars von unsern Expedienten verlangt, so sind dafür noch 3 pf. für das Stück zu zahlen. Die Frachbrief-Formulare werden jedoch denselben Versendern umsonst geliefert, welche dieselben bei gleichzeitiger Aufgabe der Güter in der Expedition ausstellen, resp. ausfüllen lassen. Frachtgut mit andern, als solchen Frachbriefen, wird nur dann zur Beförderung angenommen, wenn diese ausdrücklich die Bemerkung enthalten: „mit Anerkennung der Bestimmungen des Betriebs-Reglements der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft und aller derjenigen Gesellschaften, über deren Bahnen das Gut gehen muß, um an den Bestimmungsort zu gelangen.“

biedurch mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß unsere Güter-Expedienten angewiesen worden sind, alle Frachtgüter, denen nicht unsere, vom Absender unterzeichneten Frachbriefe, oder die mit der vorgeschriebenen Bemerkung versehenen beigelegt sind, — ohne Weiteres zurück zu weisen.

Feiner machen wir bekannt, daß Frachtgüter in der Güter-Expedition zu Berlin während der Dauer unseres Winter-Fahr-Plans nur bis 6 Uhr Nachmittags angenommen werden. Stettin, den 24ten Oktober 1844.

Das Direktorium.

Witte. Kutscher. Freddorf.

Literarische und Kunst-Anzeigen

Bei Vincent in Breslau, Hendes in Stargard, Dümmler in Neustrelitz, Brunsow in Neubrandenburg, so wie in der Unterzeichneten ist zu haben:

Der belustigende Kartenkünstler,

eine deutliche Anweisung zu 113 leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken.

Von A. Weerberg. 10 gr.

Der Herr Verfasser giebt in diesem Büchlein die Anleitung, wie man mit leicht ausführbaren Kartenkunststücken eine Gesellschaft angenehm unterhalten kann.

H. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstrasse No. 464, am Rossmarkt in Stettin.

Bei A. B. Hahn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst so wie in allen Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, zu haben:

Blätter der Liebe.

Von Dr. Wilhelm Lortzsch. Neue Ausgabe. (Der Ertrag ist für die Waisen-Anstalten des Herrn v. Lark bestimmt.) geb. Preis 15 gr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Leon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictale Citation.

Bei einem bestraften Diebe sind nachstehende, wahrscheinlich einem reisenden Fuhrmann entwendete Sachen, als: eine Parthie graue und eine Parthie weiße Hanfleinwand, ein Pfund Kaffee, ein Paar Stiefeln, ein Hosenträger, drei Bürsten, zwei Geldbägen und vier Beutel, welche derselbe am 20ten April d. J. auf der Chaussee von hier nach Stettin gefunden haben will, in Beschlag genommen.

Die unbekanntem Eigenthümer werden aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem auf den 3ten Januar 1845, Vormittags 11 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokal angelegten Termin anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie ihrer Eigenthumsrechte verlustig gehen. Stargard, den 18ten Oktober 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictale Citation.

Nachdem über das Vermögen des vormaligen Apothekers und Dampfmaschinenbesizers Friedrich Wilhelm Herrmann Anwander und seiner mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau Agnes Alexandrine Friederike, geb. Pinnow zu Finkenwalde, durch das am 25ten Juni c. behändigte Appellations-Erkenntniß des Königl. Oberen Landesgerichts hieselbst der Konkurs eröffnet worden ist, so werden sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners zu dem auf den 31ten Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Gerichtszimmer zu Finkenwalde vor dem Landrichter Ramm anberaumten General-Liquidations-Termine hierdurch öffentlich vorgeladen, um in demselben persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, zu welchen ihnen die hiesigen Justiz-Kommissarien Bittelmann, Hauspied und Dr. Zachariae in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Konkursmasse gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, unter der Warnung, daß die Ausbleiben

den mit allen ihren Forderungen an die Masse durch ein sogleich nach dem Termine abzufassendes Erkenntnis ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Stettin, den 10ten September 1844.

v. Kaufches Patrimonialgericht Finkenwalde rc.

Subhastationen.

Subhastations-Patent.

Die zur Kaufmann Goelischen Konkurs-Masse gehö- rigen, hieselbst belegenen Grundstücke, als:

- 1) die hier vor dem Mühlenthor belegene Lederfabrik, bestehend in einem Wohnhause, Stallung, Hofraum, Hausgarten, sämmtlicher Lohgruben und Geräthschaften mit einem großen Arbeitshause, mehreren Speichern und Schuppen, und einer daneben liegenden Lohmühle, taxirt zu 17,854 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.,
- 2) der hinter der Lederfabrik liegende Garten, taxirt zu 600 Thlr.,
- 3) die vor dem Mühlenthor an der Uecker belegene Wiese, jetzt größtentheils zu Acker gemacht, taxirt zu 300 Thlr.,
- 4) ein vor dem Mühlenthor belegener, früher als Acker benutzter Garten, taxirt zu 400 Thlr.,
- 5) zwei Hübnerviesen, taxirt zu 160 Thlr.,
- 6) ein von der hiesigen Kammerci in Erbpacht genommener sogenannter Umwende-Platz, taxirt zu 100 Thlr.,
- 7) die beiden Scheunenstellen No. 6 und 909 des Hypothekensuchs, taxirt zu 100 Thlr.,

sind zur notwendigen Subhastation gestellt, und sollen in dem am

28ten April k. J., Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Taxe und neueste Hypothekenscheine liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit, und sollen die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden. Die unbekanntem Realprätendenten werden zu obigem Termine unter der Verwarnung der Präclusionen vorgeladen.

Dasewall, den 19ten Oktober 1844.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Auktion.

Donnerstag den 31ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen im hintern Speicher des Gasthofes zum Schwarzen Adler 50—100 Etr. Schweizer Käse in Broden von circa 40—60 Pfd. durch den Mäkler Herrn Schoenn meistbietend verkauft werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein sehr freundliches Grundstück, vor dem Könige- thore gelegen, will der Besther veränderungshalber verkaufen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Grundstück-Verkauf.

Wir beabsichtigen unser in der Oberwieck hier unter No. 58 und 59, ganz nahe am Berlin-Stettiner und Stettin-Stargarder Eisenbahnhohe und an der Oder be- legenes Grundstück von circa 175 □ Ruthen Flächenraum, worauf sich zwei Wohnhäuser, ein großer massiver und ein kleinerer Speicher aus Fachwerk, ersterer mit ge- wölbten Nennisen, und eine in großem Maßstabe ange- legte Destillation nebst Darre, sowie außerdem noch ver-

schiedene, zu jedem Zweck einzurichtende Gebäude und zwei Brunnen mit Röhren-Leitungen befinden, aus freier Hand, mit oder ohne Inventarium, zu verkaufen.

Es eignet sich dies Grundstück, bei seiner sowohl für den Land- als Wasserverkehrs so überaus günstigen Lage, zu jedem großartigen Gewerbe, besonders aber zur Betreibung einer Destillation und Brauerei.

Ein bedeutender Theil des Kaufgeldes kann zur ersten Stelle auf dem Grundstück zinsbar stehen bleiben.

Solide Käufer belieben sich behufs näherer Information und Unterhandlung direct an uns zu wenden.

Stettin, den 14ten Oktober 1844.

F. W. Rahm Söhne.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Beachtenswerth.

Wegen gänzlicher Aufgabe unseres

Manufaktur-Waaren-Geschäfts

haben wir die Preise sämmtlicher Artikel, um da- mit schnell zu räumen, bedeutend heruntergesetzt, und verkaufen von jetzt ab

Ginghams, die 5 und 6 Sgr. gekostet haben, für 2 und 2½ Sgr. die Elle,

Röper-Ginghams, ½ breit, die 6 Sgr. kosteten, für 3 Sgr. die Elle,

Kattune, die 4 und 5 Sgr. gekostet haben, für 2 und 2½ Sgr. die Elle,

und sind die Preise der übrigen Gegenstände ver- hältnismäßig eben so bedeutend heruntergesetzt.

Desgleichen empfehlen wir eine reichhaltige Aus- wahl der schönsten **Teppiche und Fußdecken-** zeuge in **Wachstuch**, **Wolle** und **Leinen** zu sehr billigen Preisen.

Ebenso ist unser Lager fertiger Gegenstände we- gen gänzlicher Auflösung beachtenswerth, und em- pfehlen wir die neuesten **seidenen, Zephyr-, Cam-** lott- und abgepaßte **Damen-Mäntel**, **Kinder-** **Mäntel** in allen Größen, **Blousen**, **Stepp-** **röcke**, **Steppdecken** und **Herren-Schlaf-** **röcke** zu bedeutend heruntergesetzten billigen Prei- sen.

Gebüder Auerbach,
Reißschlaggerstraße No. 132.

Conto-Bücher

in allen Größen, mit und ohne Linien, bei
C. B. Kruse.

Beste Isländische Breitfische billigst bei
Lesmer & Haese.

Von dem billigen Fussdeckenzeuge hat wieder
Vorrath Eduard Nicol, Heumarkt No. 136.

Westpöhlisches Segeltuch,
Schlertuch, Navenuch und Presenninguch habe ich stets
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig.
Wilhelm Weinreich Jr.

Spiritus-Gas-Lampen

nebst Gebrauchs-Anweisungen, welche sich wegen ihrer Eleganz und ihres schönen Lichts vorzugsweise zu großen Zimmern eignen, empfiehlt

Eduard Kolbe, Schulzenstr. No. 341.

Der Ausverkauf

von Leinwand, Tisch- und Handtücherzeugen wird Louisenstr. No. 753, beim Schmiede-Mstr. Schmidt, fortgesetzt, und ist vorzüglich zu empfehlen eine Partie Damast-Tafel-Gedecke mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, mit den schönsten Mustern, als Blumen, Landschaften und Figuren, welche für die Hälfte des Werthes verkauft werden müssen.

Mehrere Stand neuer Betten

Neben wegen Mangels an Raum sehr billig zum Verkauf Neuenmarkt No. 948, Ecke der Hühnerbeinerstraße.

Frischen Astrachan- und Hamburger Caviar, schönen Press-Caviar, Engl. Porterbier in Flaschen, Französische eingemachte Früchte und eingeschnittene Ananas empfiehlt August Ditto.

60 Stöcke Bienen

sollen Umstände halber schnell verkauft werden in Petershagen bei Venkun. Näheres daselbst, wie auch bei dem Lehrer Blume in Marwitz bei Greifenhagen, und bei Steinbrink hier, Rogmarkt No. 720.

Der so beliebte Porrorico in kleinen Rollen ist wieder von Bremen eingetroffen und kostet das Pfd., wie früher, nur 6 Sgr.

E. F. Mängel,
Schuhstr., dem Schauspielhause gegenüber,
und Kohlmarkt unter den Stiepen.

Britannia-Cigaretten, leicht und vorzüglich von Geruch, empfiehlt die Kiste für 1½ Thlr.

E. F. Mängel, Kohlmarkt unter den Stiepen

Feinstes raffiniertes Rübsöl billigst bei
Carl Prüssing.

Kappkuchen billigst bei Carl Prüssing.

Lampen-Cylinder, Dgd. 17½ Sgr., bei A. Siebner.

Weinschmeckende Kochbutter a Pfd. 5 Sgr.,

feinste Fischbutter a Pfd. 7, 7½ und 8 Sgr.

bei D. A. Wensieg,
Bau- und Breitestrassen-Ecke No. 381.

Die Fuß- und Mode-Waaren-Handlung

von H. B. Lemke,

kleine Domstraße No. 681,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit Hüten, Hauben in allen Arten, Schleiern, Manschetten, Kosefetten, Haarschuben, Morgen-Hauben, Hut- und Hauben-Blumen, Ball-Kränzen zu billigen Preisen.

Wirklicher Ausverkauf

von

Manufactur- und Modewaaren

Um mit dem Bestand von Tüchern, Camlets, Kleider-Carrunen, Singhams, Zeitzeugen und Tüchern zu räumen, sollen sämtliche Artikel zu jedem Preise ausverkauft werden, Neuenmarkt No. 948, Ecke der Hühnerbeinerstraße.

Ausverkauf

von fertigen Betten.

1 Stand G-findebetten von 8 Thlr. an,

1 Stand herrschaftlicher Betten von 10½ Thlr. bis 18 Thlr., bestehend aus 1 Unter- und Deckbett und 2 Kosskissen.

Louisenstraße No. 753,

beim Schmiedemeister Schmidt.

Bestes Str. Brenn- und Brau-Malz verkauft
Carl August Schulze.

Del-Spirit

zu Spirit-Gas-Lampen (von Ferd. Schuster in Berlin), welcher wegen seiner großen Leuchtkraft bekannt ist, habe ich ein Lager von demselben erhalten, und verkaufe diesen in Original-Flaschen pro Quart 9 Sgr.
E. Deplanque.

Ein eleganter Kutschwagen soll sofort Umstände halber billig verkauft werden. Zu erfragen gr. Paradeplatz No. 532, parterre.

Vermietungen.

Breitstraße No. 409, 2 Treppen hoch, ist eine möblierte Stube zu vermieten.

Zwei Stuben mit Möbeln und Schlafkabinet sind einzeln oder auch zusammen in der Grapengießstraße No. 416 zu vermieten.

Breitstraße No. 362 ist ein Pferdestall zu 4-6 Pferden sogleich zu vermieten.

Eine 2te und eine 3te Etage, jede von 6 Stuben, 1 Balkon und Küche nebst Zubehör, sind zum 1sten April 1845 in der gr. Ritterstraße No. 1180 b zu vermieten; daselbst ist auch ein Stall zu 2 Pferden zu haben.

Die Unter-Etage in dem Hause Breitestr. No. 362 nebst Laden und Keller soll sofort anderweit vermietet werden, und sind die Bedingungen bei dem Administrator Kurowsky, Baustraße No. 995, zu erfahren.

Bei Groß & Bayer in Grabow ist ein Logis in der 2ten Etage zu vermieten.

Ein Laden

mit auch ohne Wohnung ist zum 1sten November zu vermieten Vollenhoer No. 1071; auch ist daselbst ein großer trockener Lager-Keller zu vermieten.

Die dritte Etage, 8 Zimmer nebst Zubehör, ist klein Domstraße No. 784 zu vermieten.

Eine freundliche Comtoir-Wohnung nebst daran stehenden 2 kleineren Stuben sind sofort zu vermieten. Näheres darüber Bollwerk No. 71, im Comtoir.

Im Hause No. 83, gr. Laskadie, dicht an der Oder und der Langenbrücke, dem Packhofe gegenüber, ist eine auf dem Hofe befindlicher Holzstall mit übergeben wird, zu vermieten. Derselbe ist nach der Oberseite zu belegen, gewährt eine sehr schöne Aussicht und eignet sich ganz besonders zum einem Comtoirgeschäft.

Ein Laden in der lebhaftesten Gegend und zu jedem Geschäft passend, ist sofort zu vermieten. Das Nähere Louisenstraße No. 733, parterre.

* * * * *
* Zwei große Stuben, parterre, in der Mittelstadt, *
* auf Verlangen mit Kabinet, sind zu vermieten. *
* Zu erfragen im Königl. Intelligenz-Comtoir. *
* * * * *

Zum 1sten oder 15ten November ist eine schöne Erkennwohnung Mönchenstraße No. 470 zu vermieten.

Eine neu gemalte, bequeme Wohnung von 5 oder auch 7 Piecen ist zum 1sten Januar, oder früher, drei Treppen hoch, Mönchenstraße No. 470 zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Durch unterzeichnetes Comtoir können sogleich placirt werden: 1 Brennzei-Inspektor, 2 Lehrlinge der Landwirthschaft, 1 Gouvernante, 1 Commis fürs Materialgeschäft, 2 Lehrlinge fürs Materialgeschäft, 1 Lehrling fürs Comtoir, 1 Ladendemoiselle, 1 Zieglermeister. Diejenigen, die sich durch gute Atteste legitimiren, erfahren das Nähere im Adress- und Commissions-Comtoir von S. A. Gloth.

Ich suche einen gewandten Schreiber, der eine gute und correcte Hand schreibt.
Müller, Justiz-Commissarius.

Ein Knabe, der die Buchbinder-Profession erlernen will, findet ein Unterkommen am Kohl- und Neuhmarkt No. 707. W. Wetter.

Ein Hauslehrer wird gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Für einen jungen Mann von außerhalb, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird eine Stelle als Lehrling in einer hiesigen Handlung gesucht. Von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Eine Demoise sucht als Wirthschafterin ein Unterkommen; sie würde auch die Stelle in einem reinlichen Ladengeschäft annehmen. Näheres in der Ztg.-Exp.

Ein junger verbeirateter Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht, gegen billiges Honorar, eine Stelle entweder in einer Leihbibliothek oder Fabrikgeschäft zur Aufsicht und Aufnahme ein- und abgehender Waaren, oder in ähnlicher Art, zu erhalten. Nöthigenfalls können 100 Thlr. Caution gestellt werden. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse unter H. B. in der Zeitungs-Exp. abzugeben.

Ein unbeschriebener, koutionsfähiger Gärtner wird so bald als möglich in der Nähe Sietzins gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition hieselbst.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Indem ich für den mir wieder gewordenen zahlreichen Besuch während des hiesigen Jahrmakts bestens danke, bemerke ich zugleich, daß ich auf den Wunsch mehrerer geehrten Kunden das alleinige Lager der so rühmlichst anerkannten

Mitchel'schen pens metalle

den Herren S. J. Saalfeld & Co. hier übergeben habe. Die Mitchel'schen Stahlfedern zeichnen sich besonders dadurch aus, daß dieselben für jede Hand und jedes Papier passen, ohne weder einzuschneiden noch zu spritzen oder zu rosten.

E. Austrich,

Agent der Metalle pens Fabrik von E. Mitchel à London.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehlen wir die oben näher verzeichneten

Mitchel'schen Stahlfedern

in mehr denn 100 Sorten zu den festen Preisen von 5 Sgr. bis 3 Thlr. pro Gros.

Papierhandlung und Pappenniederlage von S. J. Saalfeld et Co.,

Breitestr., neben Hartwigs Hôtel.

Gas-Aether-Beleuchtung.

(In Bezug auf die Bekanntmachung in den Berliner Zeitungen vom 16ten October.)

Diese neue Beleuchtungs-Art hat vor allen bisher angewandten Methoden sehr viele Vorzüge. Die Flamme giebt ein höchst intensives, ätherisches Licht, brennt unter einem Glas-Cylinder ruhig, feststehend, weshalb dieselben auch mit großem Erfolg als Tisch-Lampen angewendet werden, was bei Spirit-Gas-Lampen, der unruhigen Flamme wegen, nicht möglich war; die Kosten stellen sich gegen Spirit-Gas fast auf die Hälfte und mit Mühd gleich, und verbreiten nicht so große Hitze im Zimmer wie Spirit-Gas-Lampen, verhindern dabei die einfachste Behandlung und größte Reinlichkeit.

Es können diese Lampen zu Tisch-, Wand- und Hängelampen, Kronenleuchter, zu jedem Zweck angewandt werden; in meinem Lokal brennt jeden Abend eine solche Lampe zur Ansicht.

Da in Berlin bereits allgemeine Anwendung davon gemacht wird, und der Begehre danach sehr groß ist, so wird man wohl thun, zeitig hierauf Bestellungen zu machen, weil sich dieselben, der vielen Nachfragen wegen, nicht sogleich realisiren lassen.

Den dazu nöthigen Gas-Aether habe ich bereits vom Fabrikanten in Masse in Commission erhalten, und verkaufe denselben zum Fabrikpreise, pro Pfd. 6 Sgr.

E. Deplanque, Königplatz No. 825.

Winter-Hüte werden modernisirt und garnirt für 15 Sgr. bei Mathilde Brandt, Grapengießstr. No. 424.

Mehrere gute Fortepiano sind zu vermieten große Domstraße No. 795.